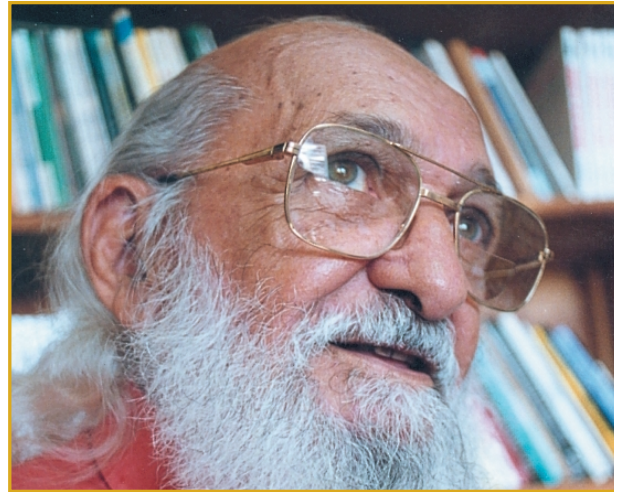


1/2/3



Paulo Freire
Pädagogik der Autonomie

Notwendiges Wissen für
die Bildungspraxis

WAXMANN

Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts

Paulo Freire

Pädagogik der Autonomie

Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis

Übersetzt von Ivo Tamm
in Kooperation mit
Dirk Oesselmann und Peter Schreiner

Herausgegeben von
Peter Schreiner,
Norbert Mette,
Dirk Oesselmann,
Dieter Kinkelbur



Waxmann 2013

Münster / New York / München / Berlin

**Bibliografische Informationen der Deutschen
Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Diese Publikation wurde finanziell unterstützt durch
den Evangelischen Entwicklungsdienst (EED)

Titel der Originalausgabe: „Pedagogia da autonomia:
saberes necessários à prática educativa.“ São Paulo:
Paz e Terra, 1996
©Editora Villa das Letras

2. Auflage

ISBN 978-3-8309-1870-7

© Waxmann Verlag GmbH, Münster 2013
Postfach 8603, D-48046 Münster

www.waxmann.com
info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Christian Aeverbeck, Münster
Titelfoto: Ana Maria Araújo Freire
Druck: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Czech Republic

Inhalt

Einleitung	7
Zum Geleit (Ana Maria Araújo Freire).....	13
Vorwort	17
Kapitel 1: Es gibt kein Lehren ohne Lernen	23
1.1 Lehren erfordert präzise Methoden	27
1.2 Lehren erfordert Forschung	29
1.3 Lehren erfordert Respekt gegenüber dem Wissen der Schüler und Schülerinnen	30
1.4 Lehren erfordert kritisches Hinterfragen	31
1.5 Lehren erfordert Ästhetik und Ethik	33
1.6 Lehren erfordert die Umsetzung des Redens durch eigene Beispiele	34
1.7 Lehren ist riskant, erfordert Anerkennung von Neuem und Zurückweisung jeder Art von Diskriminierung	35
1.8 Lehren erfordert kritische Reflexion der Praxis	38
1.9 Lehren erfordert Anerkennung und Annahme der kulturellen Identität	40
Kapitel 2: Lehren heißt nicht, Kenntnisse weiterzugeben ...	45
2.1 Lehren erfordert ein Bewusstsein von der menschlichen Unvollkommenheit	47
2.2 Lehren erfordert die Anerkennung der menschlichen Bedingtheit	50
2.3 Lehren erfordert Respekt gegenüber der Autonomie des Lernenden	55
2.4 Lehren erfordert gesunden Menschenverstand.....	57
2.5 Lehren erfordert Demut, Toleranz und Einsatz für die Rechte der Lehrenden	62
2.6 Lehren erfordert Begreifen von Wirklichkeit	64

2.7	Lehren erfordert Freude und Hoffnung	67
2.8	Lehren erfordert die Überzeugung, dass Veränderung möglich ist	71
2.9	Lehren erfordert Neugier	78
Kapitel 3: Lehren ist ein menschliches Spezifikum		85
3.1	Lehren erfordert Sicherheit, professionelle Kompetenz und Großzügigkeit	85
3.2	Lehren erfordert hingebungsvolles Engagement	89
3.3	Lehren erfordert die Einsicht, dass Bildung die Welt verändern kann	91
3.4	Lehren erfordert Freiheit und Autorität	96
3.5	Lehren erfordert bewusste Entscheidungen	100
3.6	Lehren erfordert die Fähigkeit, zuhören zu können	103
3.7	Lehren erfordert anzuerkennen, dass Bildung ideologisch ist	114
3.8	Lehren erfordert Dialogbereitschaft	122
3.9	Lehren erfordert, die Schülerinnen und Schüler zu mögen	127
Angaben zu den Herausgebern		133

Einleitung

Auf dem 1. Kongress der Alphabetisierenden von São Paulo 1990 bezeichnete Paulo Freire all diejenigen, die im Bildungsbereich arbeiten, als Propheten, die *aufs Chaos* schauen und *die Utopie* entdecken. Diese Propheten machen Geschichte, erfüllt von ihrer Zeit.

Paulo Freire sprach mit Worten, die bewegen und selbst aus einer Bewegung heraus sprechen. Paulo Freire lebte, was er sagte – und das gab ihm eine grundlegende Autorität und Anerkennung. Er arbeitete und wirkte dort, wo die Menschen Bewegung brauchten. Er redete nicht über die Armen, sondern von ihnen aus. Nur so wirken Worte wie „wir sind wie Propheten für Erziehung und Bildung“ nicht anmaßend, sondern bewegend. Erziehung und Bildung leben bei ihm aus einer prophetischen Verheißung von Gerechtigkeit und machen diese zu einem die Wirklichkeit transformierenden Handeln.

Paulo Freires Werk einer kritischen, befreienden Pädagogik basiert auf einer Bildungspraxis, die dialogisch und parteilich für Analphabeten, Unterdrückte und Arme zuerst in Brasilien und Chile entwickelt wurde. Seine im Zeitraum von 1970 bis 1997 entstandenen Bücher und Aufsätze bekommen durch einen Einblick in seine Persönlichkeit wichtige Konturen. Einige Daten aus dem Leben von Paulo Freire:

- 1921 Geboren im Nordosten Brasiliens
- 1960–64 Erfahrungen mit Alphabetisierungsprogrammen im Nordosten und auf nationaler Ebene
- 1964–69 Gefangennahme unter der Militärdiktatur und Exil in Chile
- 1969 Professor in Harvard / USA
- 1970–80 Arbeit beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf
- 1980 Rückkehr nach Brasilien: Professor an UNICAMP und PUC / São Paulo
- 1989–91 Sekretär für das kommunale Erziehungswesen der Stadt São Paulo

Was macht die Persönlichkeit Paulo Freire so besonders? Kennen Sie einen Pädagogen, dem von 27 Universitäten auf der ganzen

Welt Ehrendokortitel verliehen wurden?¹ Wer kann die Schulen, Kulturzentren oder Bildungsstätten zählen, die seinen Namen tragen? Indizien dazu geben die beeindruckenden Beschreibungen seines Werkes und Lebens, die aus Episoden, Erfahrungen und Erkenntnisse bestehen. Sie sprechen von Veränderungen, die in und durch die Begegnung mit Paulo Freire entstanden sind – Entdeckungen einer Erziehung mit immenser Gestaltungskraft und Lebendigkeit –, wie es der Genfer Universitätsprofessor Pierre Furter ausdrückt.

Paulo Freire selbst merkte kritisch an, dass er zu einem Mythos wurde. Und er fühlte sich sehr unwohl in dieser Rolle, da er um ihre Verführungskraft wusste. Verklärte Bilder von einer überhöht geachteten Person helfen nicht, die Wirklichkeit zu verändern – so seine Einschätzung. Aber vielleicht brauchen wir Menschen, die ungeahnte Potenziale zum Vorschein bringen und die Hoffnung mit konkretem Leben füllen, obwohl oder gerade weil wir in eigener Widersprüchlichkeit und Begrenzung verhaftet sind. Paulo Freire personifizierte diese Widersprüchlichkeit: verwundbar und dennoch fest, bescheiden, offen und gleichzeitig klar in seinen Optionen, liebevoll und kämpferisch.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen ist es um den Namen und das Werk des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire in der deutschsprachigen pädagogischen Landschaft still geworden. Eine Phase begeisterter Rezeption und intensiver Diskussion, die durch die Übersetzung der „Pädagogik der Unterdrückten“ und weiterer Bücher in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts ausgelöst worden ist, ist im Laufe der achtziger Jahre abgeflaut. Zwar ist Paulo Freire in den Kreis der „Klassiker der Pädagogik“ aufgenommen worden, aber Klassikern haftet bekanntlich der Nimbus an, dass sie weit von der alltäglichen Wirklichkeit enthoben und damit für das praktische pädagogische Tagesgeschäft nicht zu gebrauchen sind. Hilfen zu erhalten, um den pädagogischen Alltag bestehen zu können, darauf richtet sich das vorrangige Interesse der im Bereich der Erziehung Tätigen; und

1 Offizielle Anerkennung: 39-mal Ehrendokortitel – Ehrenbürger von mehreren Städten – internationale Auszeichnungen wie z.B. Comenius Medaille der UNESCO.

entsprechend reagiert der Markt der pädagogischen Handreichungen und Medien. Auch wenn die klassischen Denker der Pädagogik in ihrer Zeit vor anderen Herausforderungen als heute gestanden haben, kann eine Beschäftigung mit ihnen hilfreich sein. Bei ihnen kann gelernt werden, dass Erziehung und Bildung nicht auf eine möglichst reibungslose Anpassung der je neu heranwachsenden Generation an das Bestehende hinauszulaufen haben, sondern dass jede neue Generation die Frage aufnehmen und diskutieren muss und zur Debatte steht, wie die Menschen in der Gesellschaft auf Zukunft hin zusammenleben wollen und sollen und wie alle dazu befähigt werden können, ihren Anteil zu phantasievollen verantwortlichen Lösungen der sich stellenden Herausforderungen einzubringen. Genau in dieser Hinsicht ist auch von einer erneuten Lektüre der Schriften Paulo Freires viel zu erwarten. Dazu möchte die in drei Bänden vorliegende Sammlung von Schriften aus den verschiedenen Schaffensperioden Paulo Freires beitragen, die einen Einblick geben in die Grundlagen und Prinzipien seiner Bildungsarbeit auf der Basis einer Pädagogik der Befreiung und in seine späteren Werke.

Der hier vorgelegte Band „Pädagogik der Autonomie. Notwendiges Wissen für die Bildungspraxis“ erscheint erstmals in einer deutschen Übersetzung aus dem portugiesischen Original. In Brasilien wurde das Werk bis zum Jahr 2006 über 800.000-mal verkauft. *„Die Gedanken, die in diesem Werk wieder aufgenommen sind, aktualisieren auf eine leichte, kreative, provokative, mutige und hoffnungsvolle Art und Weise Fragestellungen aus dem Alltag von Lehrerinnen und Lehrern, die weiterhin Konflikte hervorrufen und die Diskussion anregen. Vor einem solchen Hintergrund entwickelt er eine Pädagogik auf den Grundlagen von Ethik, von Respekt vor der Würde und vor der eigenen Autonomie der Lernenden,“* so stellt Professorin Edna Castro de Oliveira das Buch im Vorwort der Originalausgabe vor. Es ist das letzte von Freire selbst verfasste Buch. Im Original im September 1996 erschienen kann es als eine Art zusammenfassende Darstellung seines gesamten Werkes verstanden werden. Der eindeutige Bezugsrahmen liegt in der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern – im Mittelpunkt steht das *Lehren* –,

verbunden mit grundlegenden Ausführungen zu ethischen Fragen und zum Menschenbild, der Kritik an den vorherrschenden Bildungsverhältnissen oder dem Verhältnis von Lehren und Lernen. Der Band ist in drei Kapitel gegliedert:

Kapitel 1: *Es gibt kein Lehren ohne Lernen* beschreibt die notwendigen Grunddispositionen der Lehrenden.

Kapitel 2: *Lehren heißt nicht, Kenntnisse weiterzugeben* umreißt zentrale Aspekte im didaktisch-methodischen Vollzug.

Kapitel 3: *Lehren ist ein menschliches Spezifikum* geht auf anthropologische Grundlagen ein.

Insgesamt rückt in diesem Buch die Schule, die Situation der Schülerinnen und Schüler und insbesondere der Lehrkräfte ins Zentrum der Betrachtungen. Konsequenter verbindet Freire Gesellschaftsutopie, Bildungstheorie und Erziehungspraxis, um auf die für Lehrkräfte notwendigen Kompetenzen hinzuweisen, die für eine kritische, reflektierende Lehr-Lernpraxis benötigt werden.

Die Bedeutung des Kernbegriffs „Autonomie“ wird vor dem Hintergrund einer neuen Form von Diktatur verständlich – eine Diktatur, die nicht mit Waffengewalt Andersdenkende verfolgt oder misshandelt, sondern eine Diktatur des Denkens: Die neoliberale Ideologie zeigt die aktuelle Gesellschaftsordnung als naturgegebenes Schicksal. Das zentrale Instrument dieser Ideologie ist eine Bildung, die die Menschen dazu bringt, eine weiterhin in Unterdrücker und Unterdrückte geteilte Weltordnung zu akzeptieren. Diese Bildung basiert auf Anpassung und Unterordnung im Gegensatz zu einer selbstbestimmten, „autonomen“ Position. Immer wieder kommt Paulo Freire auf den anthropologischen Grund von Autonomie zurück: Die Menschen sind geschichtliche Wesen mit ethischer Verantwortung, d.h. sie können die Wirklichkeit autonom gestalten, müssen dieses aber auch nach allgemein vertretbaren Prinzipien tun.

Für den deutschen Kontext erhoffen sich die Herausgeber, dass die Perspektive von Paulo Freire auch in anderen Zusammenhängen neue Sichtweisen auf Bildungspraxis eröffnen können. Gerade im Hinblick auf die aktuelle Diskussion um Globales Lernen kann diese engagiert politische und gleichzeitig respektvoll

offene Pädagogik bedeutsame Beiträge leisten. Angesichts der zunehmenden sozialen, kulturellen und religiösen Disparitäten in einer globalisierten Gesellschaft geht es gerade im Bildungsbereich um die von Paulo Freire benannte Option für geschichtliche Veränderungen hin zu einem gesellschaftlichen Zusammenleben, das die Autonomie aller Menschen – verstanden als selbstbestimmtes Leben, frei von Unterdrückung auf der Basis der Menschenrechte – respektiert.

Ein Dank gilt dem Comenius-Institut für die Zustimmung und Realisierung dieses Projektes. Insbesondere Angelika Boeckstein hat in gewohnt sorgfältiger Weise für die Aufbereitung der Texte in druckfähiger Fassung gesorgt. Der Ökumenische Rat der Kirchen in Genf, eine wichtige Station in Paulo Freires Wirken, und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED), Referat Bildung und Förderung, haben das Projekt finanziell unterstützt. Auch dafür sind wir sehr dankbar.

Schließlich gilt unser Dank dem Waxmann Verlag, der diese Publikation in sein Programm aufgenommen und uns in professioneller Weise bei der Erstellung beraten und begleitet hat.

Dirk Oesselmann und Peter Schreiner

Zum Geleit

Die Schmerzen, die Ängste, die Bedürfnisse des brasilianischen Volkes zu spüren, seine Art und Weise zu denken und die Wirklichkeit zu interpretieren, seinem Aberglauben und seinen Mythen sowie den vielfältigen kulturellen Ausdrücken zuzuhören – all das hat Paulo nie davon abgehalten, seine Erkenntnisse wissenschaftlich und philosophisch zu begründen. Paulo – und das sei ausdrücklich betont – hat diese beiden Wissensformen nie antagonistisch gegenübergestellt, bei der die eine als akademisch systematisch ausgearbeitet, die andere als aus dem Gemein Sinn entstammend, unorganisiert und naiv gilt. Er hat immer herausgestellt, dass die eine Wissensform über die andere hinausgehen kann und muss. Ausgehend von Erfahrungswissen entwickeln wir durch unser Nachdenken eine wissenschaftliche oder philosophische „Wahrheit“, die in einem geschichtlichen Prozess immer wieder überarbeitet wird, so wie im Laufe von Jahrtausenden Wahrheiten aufgebaut wurden. Die heute angesammelten Wahrheiten stehen all denen zur Verfügung, die ihr Wissen und ihr Handeln für oder gegen die Menschheit verwenden, denn Wissenschaften und Philosophien sind niemals neutral.

Indem Paulo dem Erfahrungswissen zuhörte und es auf der Grundlage seiner epistemologischen, wissenschaftlichen und philosophischen Neugierde vertiefte, konnte er zu einem ethisch-politischen Verständnis des Bildungshandelns kommen und kritische Antworten auf Herausforderungen formulieren, über die er im Alltag von Männern und Frauen in Brasilien und in der Welt gelernt hatte. Seine Praxis hat ihn dazu angeregt, immer weiter darüber nachzudenken, seine Verbundenheit und sein Mitleid mit den Problemen der Menschen und Gesellschaften der Welt zu erspüren sowie sich in seinen Schriften immer wieder mit den Bedingungen auseinanderzusetzen, die Beziehungen von Unterdrückung schaffen und vervielfältigen. Das Werk Paulos ist durch und durch geprägt von einem authentischen Einsatz, von Solidarität und von befreiender Ethik zugunsten der Benachteiligten, der Ausgeschlossenen und der Unterdrückten.

So wurden diejenigen, denen verboten war, ein Wort zu sagen, zu politischen Erzieherinnen und Erziehern¹ – es entstand eine Pädagogik der Unterdrückten, eine Pädagogik zugunsten der Unterdrückten. Paulo entwickelte eine Bildung, die die Lektüre des Wortes lehrt und gleichzeitig die Lektüre der (Lebens-) Welt² ermöglicht. So stellt er in seinen Schriften das Problem des Analphabetismus und der Alphabetisierung anderen Themen, die die Bildung betreffen, gegenüber: die Bösartigkeit des Neoliberalismus und Globalisierung der Wirtschaft gegenüber der Frage der revolutionären Führungskräfte; die Ideologien, die uns kurzsichtig machen, gegenüber der Schönheit des authentischen Bildungsaktes; die Organisation der Basisbewegungen im Zusammenhang mit der Befreiungstheologie – all das, ohne die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher zu vernachlässigen. Das vorliegende „kleine Buch“ – wie er es gerne nannte – geht auf diese Themen ein und ist seine Antwort auf das Streben all derjenigen, die in der Bildung den Weg zu einer persönlichen Autonomie sehen, welche dialektisch verbunden ist mit einem sozialen Einsatz in der Welt.

Die Pädagogik der Autonomie ist das letzte seiner Bücher, das er selbst veröffentlichte. Es ist ein wichtiger Teil einer Pädagogik der Unterdrückten, der er sich während seines gesamten Lebens mit Sensibilität und Intensität, mit Vernunft und Emotion gewidmet hat. In ihm wird sein Getriebensein als beobachtender, kritischer und scharfsinniger Erzieher zusammengefasst. Es ist ein Buch mit wenigen Seiten, aber mit einer Dichte von Ideen, wie sie in seinen anderen Werken kaum anzutreffen ist. Die Fähigkeit, zu synthetisieren zeigt seine Reife, Klarheit und seinen ethischen und politischen Willen, sein Verständnis vom Bildungshandeln immer weiter zu vertiefen. Er schlägt dabei neue Praktiken für Bildungsprozesse vor und zeigt den Erzieherinnen und Erziehern, wie sie neuartige Beziehungen und Bedingungen unter sich, für jeden Einzelnen und mit ihren Schülerinnen und Schülern schaffen können. Wie immer mit Respekt, ohne Vor-

1 Mit „Erzieherinnen und Erzieher“ sind alle diejenigen gemeint, die im Bildungsbereich tätig sind.

2 Zentrale Begriffe bei Paulo Freire sind „leitura da palavra“ und „leitura do mundo“.